

Musterhitzeschutzplan für Krankenhäuser

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

Organisation	Verantwortliche Struktur in einem Krankenhaus benennen, die für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes verantwortlich ist
	Einen für die einzelne Einrichtung spezifischen Hitzeschutzplan erstellen (Planung der Arbeitsabläufe der einzelnen Abteilungen in der Klinik während der Hitzeperioden unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten der Gebäudetechnik)
Organisatorische Schulung	Den für das Krankenhaus bestehenden Hitzeschutzplan unter den Mitarbeitenden bekanntmachen
Medizinische Schulung	Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende zum Thema hitzebedingte Erkrankungen durchführen
	Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende zum Thema Anpassung von medikamentösen Therapien unter Hitzebedingungen durchführen
Technische Hitzeschutzmaßnahmen	Hitzerelevanten Ist-Bauzustand der Gebäude sowie auch der Umgebung (Begrünungskonzept) erfassen
	Überbrückungskonzept für Extremereignisse/Notfälle wie Stromknappheit/-ausfall prüfen bzw. entwickeln (Sicherstellung der Stromversorgung der Raumlufteinrichtungen prüfen)
	Sonnenschutzkonzept prüfen bzw. entwickeln (Außenbereiche/Innenbereiche - Zimmer)
	Kühle Zonen/Erholungsbereiche (Cooling zones) erfassen
	Kühlungs-/Klimatisierungskonzept unter Berücksichtigung der Krankenhaushygiene entwickeln (lang- und kurzfristige Maßnahmen für Patient:innen und Mitarbeitende)
	Temperatur und Luftfeuchtigkeit der Innenräume messen und dokumentieren
Personalplanung	Ärztlichen und pflegerischen Personalmehrbedarfs bei Personalressourcenplanung für Maßnahmen in Warnstufe 1 und 2 berücksichtigen, Vertretungspersonal einrichten

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Lagerung wärmeempfindlicher Medikamente und Materialien	Medikamente generell in verschattbaren Räumen in Metallschränken aufbewahren, um die für die Lagerung angegebenen Temperaturbereiche einzuhalten
	Medikamentenkühlschränke sind mit Thermometern ausgestattet, es erfolgen regelmäßige, protokollierte Kontrollen der Kühlschranktemperaturen
	Die Versorgungslager befinden sich in fensterlosen Räumen

Technik	Die Funktionsfähigkeit der Außen- und Innenjalousien sowie des Sonnenschutzes prüfen
	Temperaturentwicklung und Raumsituation überwachen
Behandlungspraxis	Bei Aufnahme und Visite: Individuelle Risiken der Patient:innen für hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung erfassen und in Behandlungsplanung integrieren
Arbeitsschutz	Bestehenden Regeln des Arbeitsschutzes einhalten (z.B. Senkung der Zimmertemperatur, Temperatur angepasste Kleidung)

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

Temperaturreduktion im Haus und in den Räumen	Fenster und Verschattungen (z.B. Jalousien) am Tag geschlossen halten
	Zimmertüren nur bei geschlossenem und verschatteten Fenster zum Flur hin öffnen
	Nur nachts bzw. in den frühen Morgenstunden lüften
	Möglichkeit der Nutzung von Ventilatoren prüfen
	Wärme produzierende Geräte in den Zimmern identifizieren und ggf. um- oder abstellen
Angepasste Getränkeversorgung	Ausreichend Getränke für Mitarbeitende und Patient:innen auf den Stationen zur Verfügung stellen
	Getränke in den Funktions- und Wartebereichen anbieten
Aufklärung	Patient:innen und Angehörige über prophylaktische Maßnahmen informieren
Behandlungspraxis	Vulnerable Patient:innen fokussiert betreuen (z.B. intensivere Beobachtung, Anpassung der Therapien)

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

Ausreichende und angepasste Speise- und Getränkeversorgung	Patient:innen bekommen ganztägig Getränke entsprechend der erforderlichen Trinkmenge; im Tagesverlauf achten die Mitarbeitenden darauf, dass diese auch getrunken werden
	Bei pflegebedürftigen Patient:innen einen Trinkplan anlegen und vermehrt Flüssigkeit und Elektrolyte anbieten
	Küche bietet vermehrt kühle, wasserreiche Speisen und Obst an
Angepasste medizinische Überwachung der Patient:innen	Gefährdete Patient:innen engmaschiger auf hitzebedingte Symptome beobachten; Patient:innen in kühlere Zimmer verlegen
Personalplanung	Personal unterstützen (z.B. Verlängerung der Pausen, ggf. Verkürzung der Arbeitszeiten, Evaluation der elektiven Eingriffe)

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Bau und Ausstattung	Bei Neubauten sowie Umbau- und Renovierungsmaßnahmen das Thema Hitzereduzierung bei der Planung berücksichtigen
	Wand- und Dachisolierungen als Wärme- und Kälteschutz nutzen
	Dach- und Fassadenbegrünung schaffen
	Parkanlagen zur Erholung schaffen, erhalten und pflegen und schattige Bereiche anbieten
	Regenwasser auffangen und den Tank als Regenwasser-Reservoir zum Gießen der Parkanlage nutzen
	Abwärme eines, wenn vorhanden, BHKW zum Betreiben einer Absorptionskältemaschine nutzen (fließt in zentrale Kühlung ein)
	Fenster mit Außenjalousien und/oder z. T. mit Hitzeblenden ausstatten
	Einen Großteil der Patientenzimmer und Arbeitsräume mit Waschbecken ausstatten (Möglichkeit der Körperkühlung)

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Musterhitzeschutzplan für Bezirksämter

1. Maßnahmen zur Inkraftsetzung und Vorbereitung auf den Sommer

Struktur	Verantwortliche oder Hitzeteam für das Bezirksamt festlegen (in Kooperation mit den Bereichen Katastrophenschutz und umweltbezogener Gesundheitsschutz)
	Implementierung top-down festlegen
	Rahmen für eingehende Anfragen und Feedback einrichten
	Erreichbarkeit und Zugang zu vulnerablen Gruppen und einzubeziehender externer und interner Stellen prüfen und an geeigneter Stelle hinterlegen
Vorbereitung der Maßnahmen	Besonders betroffene Gebiete im Bezirk unter den Kriterien Hitze und Bevölkerungsstruktur („Hotspots“) identifizieren und prüfen, für welche vulnerable Gruppe welche Maßnahme notwendig ist
	Prüfen, ob ein eigener Maßnahmenplan für kurzfristige Akutmaßnahmen (Warnstufe 1 und 2) vorhanden und aktuell ist
	Mitarbeitende und Verantwortliche in unterschiedlichen Bereichen schulen
	Mögliche „Kühle Räume“ identifizieren (z.B. in Behörden, Einkaufspassagen, Kirchengebäuden, Büchereien und Bahnhöfen)
	Koordinierung mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz wegen Aufstellung zusätzlicher Brunnen (z.B. an Bahnhöfen)
	Andere Akteure rekrutieren und trainieren (z.B. pflegende Angehörige)
Information/Kommunikation	Verteiler und Inhalte zur Weiterleitung von Warnungen an unterschiedliche Einrichtungen festlegen (je nach Hitzewarnstufe)
	Informationsangebot auf Bezirksebene prüfen
	Koordinierung mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales sowie der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
	Auf Karte der Trinkwasserbrunnen hinweisen (Berliner Wasserbetriebe)
	Koordinierung mit Beratungsstelle für Menschen mit chronischer Erkrankung/Behinderung, Berliner Hausbesuche etc.
	Betreiber von möglichen kühlen Räumen (s.o.) ansprechen
In den eigenen Liegenschaften	Technische Hitzeschutzmaßnahmen erfassen (Gebäudehülle, Gebäudeausrüstung, Energieverwendung, Kühlung): <ul style="list-style-type: none">• Hitzerelevanten Ist-Zustand von Gebäude und Umgebung erfassen (einschl. Sonnenschutz-, Kühlungs- und Begrünungskonzept)• Temperatur und Luftfeuchtigkeit in Innenräumen messen und dokumentieren

- Überbrückungskonzept für Extremereignisse/Notfälle mit Stromknappheit/-ausfall prüfen bzw. entwickeln

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Struktur	Auftakt-Treffen der koordinierenden Stellen durchführen Eingangsverteiler für Warmmeldungen an „Hitzeschutz@...“ prüfen und pflegen
Vorbereitung der Maßnahmen	Mit anderen Akteuren der aufsuchenden Hilfe im Bezirk Kontakt aufnehmen, Erstellung von Checklisten für Maßnahmen durch diese während einer Hitzewelle anregen ggf. Nachschulung von Mitarbeitenden durchführen
Information/Kommunikation	ggf. Warn-Inhalte aktualisieren ggf. zusätzliche Alarmer mit lokalem Bezug auslösen (ggf. Prüfauftrag an die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz) Zielgruppen passgenau ansprechen (in Verbindung mit Bereich Soziales, multilingual, einfache Sprache)
In den eigenen Liegenschaften	Funktionsfähigkeit von Jalousien (außen/innen) und Sonnenschutz prüfen Temperaturentwicklung und Raumsituation überwachen Ausreichende Wasserversorgung sicherstellen

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

Struktur	Ereignis-bezogene Bezirks-interne, Ressort-übergreifende Lagebesprechungen durchführen Feedback auswerten
Maßnahmen	Weitere Kommunikationskaskade einschl. Anforderung von Lesebestätigung auslösen Information z.B. an Beratungsstelle für Menschen mit chronischen Erkrankungen/Behinderung, an geriatrisch-psychiatrische und andere Dienste übermitteln Checklisten abarbeiten lassen durch andere Akteure der aufsuchenden Hilfe im Bezirk Rückmeldung einsammeln (Controlling) Koordinierung an zentraler Stelle
Information/Kommunikation	Zielgenau mit Maßnahmenträgern auf Bezirksebene kommunizieren Koordinierung mit LAGeSo und SenWGPG

In den eigenen Liegenschaften	Raumbezogene Hitzebelastung erfassen und dokumentieren (Raumtemperatur, Sonneneinstrahlung) und akute Anpassungsmaßnahmen setzen (Lüftungsverhalten, Sonnenschutz, Wechsel des Aufenthaltsbereichs, Trinkwasserversorgung)
--------------------------------------	--

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

Maßnahmen	Landesweite Maßnahmen umsetzen
	Kühle Räume einrichten und öffentliche Information auf Bezirksebene bereitstellen
	Koordinierung an zentraler Stelle (Steuerung und Kommunikation durch Lagezentrum von Polizei und Senatsverwaltung für Inneres)
In den eigenen Liegenschaften	Bei mangelnder Kühlmöglichkeit Home-Office oder flexible Arbeitszeiten (in den frühen Morgen- und späten Abendstunden) ermöglichen

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Allgemein	Gesundheitliche Hitzeschutz-Aspekte bei städtebaulichen Planungsrunden und Begehungen berücksichtigen
	Informationen über verfügbare Fördermittel teilen
Gebäudebezogene Maßnahmen	Vorgaben für den Hitzeschutz von Gebäuden entwickeln
	Technische bauliche Maßnahmen durchführen wie Belüftungstechnik, Wärme-/Kältetauscher, Raumventilatoren, evtl. auch Klimaanlage in besonders sensiblen Bereichen einsetzen
	Hitzeadäquate Gebäudeplanung bei Neubauten
	Hitzereduzierende Baumaterialien verwenden und hitzespeichernde vermeiden
	Trinkwasserspender in Gebäuden und im öffentlichen Raum installieren
Stadt- und bauplanerische Maßnahmen	Schattenspendende Grünanlagen und Parks erhalten oder schaffen, bestenfalls mit kühlenden Verdunstungsflächen wie Wasserflächen oder -spielen
	Großzügige Schattenplätze einrichten (baulich mittels Pavillons, Außendächern, Markisen, feststehenden Sonnenschirmen oder Sonnensegeln, grünplanerisch durch Neuanpflanzungen oder den Erhalt von Baumbeständen mit dichten Blattkronen)
	Befeuchtungsanlagen in Außenanlagen und für Terrassen einsetzen
	Luftleitbahnen und Kaltluftentstehungsgebiete zur Hitzereduktion freihalten bzw. schaffen

Versiegelungsgrad von offenen und öffentlichen Plätzen reduzieren (zur Vermeidung der Entstehung von hohen Hitze- und UV-Belastungen aufgrund von Reflexion)

Baum- und Buschpflanzungen und Dachbegrünungen fördern (hier auf allergenarme und hitze-/trockentolerante Pflanzen achten)

Schattenspendende Vordächer und Überdachungen einrichten, vorzugsweise mit Materialien, die auch die Belastung durch UV-Strahlung reduzieren

Fest installierte Trinkwasserspender im öffentlichen Raum einrichten

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Kontakt: E-Mail an Hitzeschutz@senwgpg.berlin.de

Musterhitzeschutzplan für ambulante Pflegedienste

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

Struktur	Verantwortliche Personen für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes benennen und beteiligen
	Kommunikationskaskade und Hitzeschutzmaßnahmen in einem für den Pflegedienst spezifischen Hitzeschutzplan festlegen
	Mechanismen für die Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen
	Hitzeschutzmaßnahmen des letzten Sommers evaluieren
Schulungen	Schulungsbedarf ermitteln sowie ein Schulungskonzept für pflegerisches und betreuendes Personal entwickeln und durchführen
Personalplanung	Mehrbedarfe an Personal während Hitzeperioden ermitteln
Arbeitsschutz	Gewährleistung des Arbeitnehmer:innenschutzes während Hitzeperioden überprüfen
Pflegepraxis	Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. „Pflege-Assessment“)
	Vorgehen und Anpassung der Routenplanung im Extremfall anhand einer Versorgungstriage festlegen
	Hinweise zu Ernährung und Versorgung mit Flüssigkeit an die Pflegebedürftigen und An- und Zugehörigen mitteilen (mündlich und/oder schriftlich)
	Kommunikationskaskade bei Instabilisierung der Pflegesituation festlegen
Informationen	Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen an Klient:innen, An- und Zugehörige bereitstellen

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Organisation	Personalressourcenplanung bzw. Arbeitseinteilung an Bedarf durch hohe Temperaturen und Hitzeperioden anpassen
	(Nach-) Schulungen für pflegerisches und betreuendes Personal durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Abrechnung von Leistungen, Maßnahmen zur Temperatursenkung)
	Auf Überprüfung der Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz hinweisen
	Auf Überprüfung der Temperaturentwicklung in den Innenräumen hinweisen
	Auf Überprüfung der sonnengeschützten Lagerung von Arzneimitteln unter Beachtung der maximalen Lagerungstemperatur hinweisen

Pflegepraxis	Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweisen auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung regelmäßig rückmelden
	Gefährdete Klient:innen in einer fortlaufend aktualisierten Risikopersonenliste erfassen bzw. diesen Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren
	Nötige Behelfen zur Reduktion von Hitzebelastung sowie evtl. Trink(wasser)vorräte erfassen und bereitstellen
	Ärztliche Überprüfung des Medikamentenplans veranlassen
	Mobile Klient:innen befähigen bzw. motivieren, Hitzeexposition zu verringern
	Klient:innen zur Flüssigkeitsaufnahme befähigen bzw. motivieren, ggf. Trinkmengendokumentation bei Risikopersonen durchführen
	Auf leichtes Essen hinweisen bzw. bereitstellen
	Auf Kühlschrankskontrolle auf verderbliche Lebensmittel und ggf. Entsorgung hinweisen
	Auf genügend Getränke in Reichweite zu Hause hinweisen
	Sicherstellen, dass Klient:innen aktuelle Liste von Notfallkontaktpersonen haben
	Über Prüfung der Raumtemperatur informieren und Messmöglichkeiten klären bzw. schaffen
	Auf Überprüfung von Aufenthaltsbereichen in der Wohnung auf Hitzeexposition hinweisen und einen Aufenthaltsplan entwickeln
	Klient:innen und An- und Zugehörige zum Aufenthalts- und Raumwechsel motivieren
Informationen	Informationen für mobile Klient:innen und An- und Zugehörige bereitstellen über <ul style="list-style-type: none"> • optimale Zeiten für Aktivitäten • Verwendung von Kopfbedeckung und Sonnenschutzcreme • Nahegelegene, öffentlich zugängliche kühle Zonen • An- und Zugehörige: Tägliche Kontaktaufnahme zu Pflegebedürftigen während Hitzeperioden (auch Anrufe)
	Aufmerksamkeit der Nachbar:innen durch Bereitstellungen von Informationsmaterial im Hausflur erhöhen

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

Pflegepraxis	Aufmerksamkeit gegenüber Risikopersonen erhöhen, insbesondere Alleinlebender
	Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Belüftung einleiten
	Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unter Berücksichtigung relevanter Vorerkrankungen sicherstellen durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation

	Über Möglichkeiten zur aktiven Kühlung aufklären (z.B. Waschschüssel, Kühlpacks etc.)
	In kühlere Aufenthaltsbereiche in der Wohnung wechseln
	Kleiderwahl und Körperbedeckung überprüfen und ggf. anpassen
	Klient:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen
	Zeichen von Hitzebelastung oder Instabilisierung der Pflegesituation dokumentieren und melden
	Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände Hausärzt:innen bzw. den Rettungsdienst sofort einschalten
Mitarbeitende	Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten
	Ausreichende Versorgung mit Getränken sicherstellen
	Mobile Kühlungsgeräte bereitstellen
	ggf. Kühlwesten testen falls verfügbar
	ggf. Maskenpausen verlängern
Informationen	An- und Zugehörige: an tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden erinnern (auch Anrufe)

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

Organisation	Versorgung priorisieren und Routenplanung laut Versorgungstriage anpassen
Pflegepraxis	Verstärkte pflegerische/medizinische Betreuung (Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanzierung)
	Wenn möglich kurzfristigen Umzug in andere Haushalte (z.B. von An- und Zugehörigen) oder Einrichtungen veranlassen, falls kurzfristige Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur nicht möglich sind oder eine Instabilisierung der Pflegesituation eintritt

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Struktur	Qualitätssiegel für Pflegedienste zu Klimaanpassung bzw. Hitzeschutz anregen bzw. erlangen
	Netzwerkbildung in der Kommune anregen (z.B. ambulante Pflegedienste, Hausärzt:innen, Nachbarschaftshilfe, Quartiersmanagement, An- und Zugehörige etc.)
Bau und Ausstattung	Anwaltschaftlich für Klient:innen einsetzen, indem bei Bedarf baulich-technische Hitzeschutzmaßnahmen empfohlen werden (z.B. auf Gespräch mit Vermieter hinweisen)

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Betreuungs- und Pflegeaufsicht Hessen, Außergewöhnliche Hitzeperioden: Vorbereitung und Vorgehen in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe (2017), <https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/content-downloads/Hitze%20Handlungsempfehlung%202017.pdf>

Clement und Neuschäfer, Lehrbriefe KlimAgieren: Bei Wind & Wetter! Klimaangepasste Pflege! Schulungsmaterial zum Qualitätssiegel Klimaangepasst (2012), <https://d-nb.info/1080957448/34>

Blättner et al., Sicherstellung ambulanter Pflege in ländlichen Regionen bei Extremwetterereignissen. In Roßnagel (Hrsg.), Regionale Klimaanpassung: Herausforderungen – Lösungen – Hemmnisse – Umsetzung am Beispiel Nordhessens (2013), <https://www.uni-kassel.de/upress/online/frei/978-3-86219-660-9.volltext.frei.pdf>

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem, https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheit_veterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Musterhitzeschutzplan für ambulante Praxen

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

Struktur	Verantwortliche Personen in der Praxis für die Entwicklung, Umsetzung und laufende Evaluierung eines Hitzeschutzplans benennen und beteiligen
	Maßnahmenkatalog je nach Hitzewarnstufe erstellen (evtl. im Rahmen des Qualitätsmanagements)
	Mechanismen für Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen
	Risiken und Maßnahmen des letzten Sommers beurteilen
	evtl. mit Kooperationspartner:innen Kontakt aufnehmen und Synergien suchen (z.B. Apotheken, Sozialdienste, Nachbarschaftshilfen etc.)
Mögliche Kühlräume identifizieren	
Mitarbeitende	Personalmehrbedarf bei Personalressourcenplanung für Maßnahmen in Warnstufe 1 (starke Wärmebelastung) und 2 (extreme Wärmebelastung) berücksichtigen
	Schulungsbedarf ermitteln und Schulungskonzept/-material für Praxispersonal entwickeln
	Schulungen durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Abrechnung von Leistungen etc.)
	Maßnahmen zum Schutz des Personals festlegen
Praxis	Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. Liste erstellen, Integration in Praxissoftware)
	Kommunikationsstruktur im Team sowie mit Patient:innen festlegen
	Sprechstundenangebot festlegen (z.B. Frühsprechstunden für vulnerable Gruppen)
	Priorisierung/Triage bei Extremereignissen festlegen (z.B. weniger Patient:innen einbestellen, keine Checks)
	Informationsmaterialien entwickeln bzw. bereithalten (z.B. Flyer, Plakate, PC-Vorlagen zum Ausdrucken)
	Hitzeschutzmaßnahmen in der Praxis überprüfen (z.B. Ventilatoren, Jalousien, Lüftungskonzept, Überbrückungskonzept für Extremereignisse wie Stromknappheit/-ausfall etc.)
Informationen	Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen bereitstellen für: <ul style="list-style-type: none">• Patient:innen und Angehörige (z.B. im Rahmen der Regelsprechstunde, unterstützt durch Broschüren und Handzettel)• Nachbarschaftshilfen• kooperierende Pflegekräfte, Physiotherapeut:innen etc.• Medizinische Fachangestellte und Ärzt:innen

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Organisation	Personal-Arbeitseinteilung an Mehrbedarf anpassen
	(Nach-) Schulungen durchführen
	Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz prüfen
	Temperaturentwicklung und Raumsituation prüfen
Praxis	Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweise auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung regelmäßig rückmelden
	Gefährdete Patient:innen erfassen
	Nötige Behelfen zur Reduktion von Hitzebelastung sowie evtl. Trink(wasser)vorräte erfassen und bereitstellen
	Ärztliche Überprüfung des Medikamentenplans veranlassen
	Mobile Patient:innen befähigen bzw. motivieren, Hitzeexposition zu verringern
	Patient:innen zur Flüssigkeitsaufnahme befähigen bzw. motivieren, ggf. Trinkmengendokumentation bei Risikopersonen durchführen
	Leichtes Essen empfehlen
	Kühlschrankkontrolle auf verderbliche Lebensmittel mit ggf. Entsorgung empfehlen
	Genügend Getränke in Reichweite zu Hause empfehlen
	Sicherstellen, dass Patient:innen aktuelle Liste von Notfallkontaktpersonen haben
	Raumtemperatur kontrollieren, Messmöglichkeit klären bzw. schaffen
	Patient:innen empfehlen, Aufenthaltsbereiche in der Wohnung auf Hitzeexposition zu überprüfen und ggf. zum Aufenthalts- und Raumwechsel motivieren
Informationen	Informationen an Patient:innen und Angehörige bereitstellen über: <ul style="list-style-type: none">• Optimale Zeiten für Aktivitäten• Verwendung von Kopfbedeckung und Sonnenschutzcreme• Nahegelegene, öffentlich zugängliche kühle Zonen• Nur Angehörige: Tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden (auch Anrufe)

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

Organisation	Liste der Risikopersonen ggf. aktualisieren und ggf. Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren (z.B. Dokumentation in medizinischen Daten: Hitzegefährdet)
	Raumtemperaturen überprüfen bzw. dokumentieren

Praxis	Aufmerksamkeit gegenüber Risikopersonen erhöhen (laut aktualisierter Liste)
	ggf. Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Belüftung einleiten
	Sprechstunden für gefährdete Patient:innen wenn möglich auf die frühen Morgen- und/oder späten Abendstunden verlegen
	Gefährdete Patient:innen proaktiv ansprechen (z.B. bei Blutabnahmen, Übergabe von Rezepten an Angehörige, bei Terminabsprachen bzw. telefonischen Erinnerungen an Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen)
	Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation sicherstellen
	Möglichkeiten zur Kühlung anbieten
	In kühlere Aufenthaltsbereiche wechseln
	Körpertemperatur bei Risikopersonen messen
	Kleiderwahl und Körperbedeckung überprüfen und ggf. Anpassung empfehlen
	Patient:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen
	Zeichen von Hitzebelastung oder Instabilisierung des Gesundheitszustandes dokumentieren und melden
	Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände sofort Ärzt:innen einschalten
	Arzneimitteln geeignet lagern (in Praxis und bei Patient:innen)
Mitarbeitende	Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten
	Auf ausreichende Flüssigkeitsaufnahme achten
	Abkühlungsmöglichkeiten anbieten
Informationen	Angehörige über tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden informieren

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

Praxis	Verstärkte medizinische Betreuung (Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanz), Einschaltung der (Haus-) Ärzt:innen
	Wenn Wohnsituation dies erfordert (Hitzegefährdung und Senkung der Raumtemperatur nicht möglich) Aufenthaltswechsel in andere Haushalte (z.B. von Angehörigen) oder Einrichtungen veranlassen

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Bau und Ausstattung	Bauliche Maßnahmen zum Hitzeschutz in der Praxis umsetzen (z.B. gute Jalousien, Lüftungsanlagen, nur notfalls Klimaanlage), evtl. Kontaktaufnahme mit Vermieter:innen
Stadtplanung	Einfluss auf Stadtplanung ausüben, um <ul style="list-style-type: none">• eventuelle Hitzeinseln im Praxiseinzugsbereich zu beseitigen bzw. abzumildern (z.B. Begrünung, Aufhebung von Versiegelungen, hitzereduzierende Anstriche etc.)• Trinkbrunnen zu installieren• Kühlräume einzurichten• und weitere Hitzeschutzmaßnahmen durchzuführen
Vernetzung	Kooperation auf Bezirks-/Kiez-/Gemeinde-Ebene mit Apotheken, Sozialdiensten, Pflegediensten, Nachbarschafts- und Selbsthilfeinitiativen, Heilmittelerbringer:innen verbessern

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem, https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheitsveterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Herrmann et al., Epidemiologie und Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden älterer Menschen, Z Gerontol Geriat 52, 487–502 (2019), <https://doi.org/10.1007/s00391-019-01594-4>

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Musterhitzeschutzplan für stationäre Pflegeeinrichtungen, Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Pflege-Wohngemeinschaften

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

Struktur	Verantwortliche Personen für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes benennen und beteiligen
	Kommunikationskaskade und Hitzeschutzmaßnahmen in einem für die Einrichtung spezifischen Hitzeschutzplan festlegen
	Mechanismen für die Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen
	Hitzeschutzmaßnahmen des letzten Sommers evaluieren
Schulungen	Schulungsbedarf ermitteln sowie ein Schulungskonzept für pflegerisches und betreuendes Personal entwickeln und durchführen
	Konzept zum Einbezug von nicht-medizinischem Personal in den Hitzeschutzplan entwickeln und durchführen
Technik	Hitzerelevanten Ist-Bauzustand der Gebäude sowie auch der Umgebung (Begrünungskonzept) erfassen
	Kühle Zonen bzw. Erholungsbereiche (Cooling zones) für Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende erfassen
	Überbrückungskonzept für Extremereignisse bzw. Notfälle wie Stromknappheit/-ausfall entwickeln bzw. überprüfen
	Sonnenschutzkonzepts entwickeln bzw. überprüfen (Außenbereiche und Innenbereiche für Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende)
	Kühlungs- bzw. Klimatisierungskonzept für Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende entwickeln bzw. überprüfen
	Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz prüfen
Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Innenräumen messen und dokumentieren	
Personalplanung	Mehrbedarfe an Personal während Hitzeperioden ermitteln
Arbeitsschutz	Gewährleistung des Arbeitnehmer:innenschutzes während Hitzeperioden prüfen
Pflegepraxis	Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. „Pflege-Assessment“)
	Ernährungskonzepts während Hitzeperioden unter Einbindung des Küchenpersonals entwickeln
	Lagerungsmöglichkeiten für hitzeempfindliche Arzneimittel überprüfen und bereitstellen

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Organisation	Personalressourcenplanung bzw. Arbeitseinteilung an Bedarf durch hohe Temperaturen und Hitzeperioden anpassen
	(Nach-) Schulungen für pflegerisches und betreuendes Personal durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Maßnahmen zur Temperatursenkung)
	Personal in der Küche, Pforte und Haustechnik für Beitrag zu Hitzeschutzmaßnahmen (erneut) sensibilisieren
	Temperaturentwicklung in den Innenräumen prüfen
	Arzneimitteln unter Beachtung der maximalen Lagerungstemperatur sonnengeschützt lagern
Pflegepraxis	Gefährdete Bewohner:innen bzw. Gäste in einer fortlaufend aktualisierten Risikopersonenliste erfassen bzw. diesen Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren
	Kleidung und Bettwäsche der Bewohner:innen überprüfen
	Leichte Verfügbarkeit von Getränken wie Mineralwasser sicherstellen
	Verfügbarkeit von Bedarfsartikeln und Hilfsmitteln für die Pflege im Sommer erfassen (z.B. Waschschüsseln, Fächer, Kühlpacks, Ventilatoren)
	Ärztliche Überprüfung der Medikamentenpläne der Bewohner:innen veranlassen
Küche	Auf Sommerspeiseplan mit leichter Kost und Erfrischungsgetränken umstellen
Informationen	Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen an Bewohner:innen bzw. Gäste, An- und Zugehörige bereitstellen

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

Organisation	Hitze-Erkrankungen systematisch erfassen
	Raumtemperatur überprüfen und dokumentieren
Pflegepraxis	Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Lüftung einleiten
	Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unter Berücksichtigung relevanter Vorerkrankungen sicherstellen durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation
	Möglichkeiten zur aktiven Kühlung des Körpers anbieten
	Kühle Aufenthaltsräume für Bewohner:innen bzw. Gäste bereitstellen
	Erfrischungszonen bzw. -räume ausweisen

	Anstrengende Aktivitäten oder Aktivitäten im Freien zu Zeiten höchster Hitzebelastung vermeiden (z.B. Planung von Physio- oder Bewegungstherapien, soziale Angebote)
	Pflegebedürftige Personen wiederholt aufsuchen, ggf. Trinkplan und Flüssigkeitsbilanzierung durchführen
	Bewohner:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen
	Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände Hausärzt:innen bzw. den Rettungsdienst sofort einschalten
Pforte	Bewohner:innen zum Trinken und Tragen von Sonnenschutz anregen
	Pflegerisches und betreuendes Personal bei Zustandsverschlechterung der Bewohner:innen informieren
Haustechnik und Reinigungskräfte	Raumtemperatur sowie Lüften bei täglichen Routinen beachten
	Pflegerisches und betreuendes Personal bei Zustandsverschlechterung von Bewohner:innen informieren
Mitarbeitende	Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten
	Ausreichende Versorgung mit Getränken sicherstellen
	Abkühlungsmöglichkeiten bereitstellen
	Kühle Pausenräume einrichten
	ggf. Kühlwesten testen falls verfügbar
	ggf. Maskenpausen verlängern

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

Pflegepraxis	Verstärkte pflegerische/medizinische Betreuung (regelmäßige Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanzierung)
	Bewohner:innen bzw. Gäste temporär in andere Einrichtungsteile oder Einrichtungen verbringen, falls kurzfristige Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur nicht möglich sind

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Bau und Ausstattung	Bei Renovierung/Umbauten/Neubauten berücksichtigen bzw. gezielt planen: <ul style="list-style-type: none"> • Begrünungskonzept • Überbrückungskonzept für Extremereignisse: Stromknappheit/-ausfall • Sonnenschutzkonzept (Außenbereiche/Innenbereiche) • Kühle Zonen/Erholungsbereiche • Kühlungs-/Klimatisierungskonzept mit Nutzung von Möglichkeiten zur passiven Kühlung
----------------------------	--

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Betreuungs- und Pflegeaufsicht Hessen, Außergewöhnliche Hitzeperioden: Vorbereitung und Vorgehen in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe (2017), <https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/content-downloads/Hitze%20Handlungsempfehlung%202017.pdf>

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheit_veterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf